Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm,

mehrerer naturhistorischer Gesellschaften Ehrenmitgliede.

I. Abtheilung.

42. Heft.

Nürnberg, 1822.

gedruckt auf Kosten des Verfassers.

16. H.

Druckfehler.

Auf dem Titel: nach Vergißmeinnichtarten ein Comma. Auch ist unten nach Myosotis. Echinospermum zu streichen, da sich erst nach dem Abdruck dieses Bogens noch eine Art zu Myosotis, nemlich laxiflora Rchb. gefunden hat, daher es auch statt mit XVII. mit XVI. illuminirten Kupfertafeln heißen muß. Die Gattung Echinospermum mit drei Arten, folgt nun im nächsten Hefte.

Auf der Tabelle ist nun M. laxiflora Rchb. nach M. strigulosa Rchb. einzuschalten.

Seite V. Zeile 8. von unten auf l. statt arversis arvensis.

— VI. — 2. von oben l. statt änßert äußerst.

— VIII. — 11. nach ist ein Comma.

— = — 19. nach gelb ein Comma.

— IX. — 1. l. statt topfförmig kopfförmig.

— = — 15. l. statt glatt platt.

— = — 20. l. statt Boden, Wiesen.

— X. — 8. nach besetzt ein Comma.

— = — 12. l. statt Kränz Kranz.

— = — 6. von unten l. statt dem den

— XI. — 19. von unten l. statt Würzchen Wärzchen.

Seite XI. Zeile 12. von unten l. statt trocknen trocknem.

— , — 4. von unten nach Blätter ein Comma.

M. nana. Zeile 2. setze: Mit an den Rändern gekerbten Saamen.

M. palustris. Z. 2. setze: mit glattrandigen Saamen.

M. repens. Rückseite Z. 3. l. so lang.

M. alpestris. — Z. 16. l. specimina, und nach missa ein Punct.

M. suaveolens. Z. 4. l. pyrenaica. Rückseite Z. 9. nach eben ein Comma.

M. lithospermifolia Z. 4. Steinsaamenblättriges Vergißmeinnicht.

— — Z. 28. Blumen statt Blume.

M. sparsiflora. Z. 24. l. Blatt.

M. collina. Z. 5. fällt weg Ehrh. herb. 31. Schleich. 21. darunter setze; Hügelvergißmeinnicht.

— — Z. 15. l. steifen statt reifen.

M. versicolor. Z. 29. l. entweder statt nebendem.

M. intermedia. Z. 3. l. et statt v. Rückseite Z. 18. dem statt den

M. arvensis. Z. 5. l. auct. für anct,

— — Z. 23 l. eine einzelne. Rückseite Z. 18. l. im statt in.

Inhalt.

Myosotis nana. Vill.	Zwergvergißmeinnicht.
— palustris. With.	Sumpfvergißmeinnicht.
— laxiflora. Rchb.	Schlaffblüthiges Vergißmeinnicht.
— strigulosa. Rchb.	Gestriegeltes Vergißmeinnicht.
— repens. Donn.	Kriechendes Vergißmeinnicht.
— alpestris. Schmidt.	Voralpen Vergißmeinnicht
— sylvatica. Ehrh.	Waldvergißmeinnicht.
— cespitosa. Schulz.	Rasenförmiges Vergißmeinnicht.
— suaveolens. Kit.	Wohlriechendes Vergißmeinnicht.
— lithospermifolia. Horn.	Steinsaamenblättriges Vergißmeinnicht.
— sparsiflora. Mik.	Zerstreutblüthiges Vergißmeinnicht.
— collina Ehrh.	Hügelvergißmeinnicht.
— versicolor Roth.	Bundblumiges Vergißmein nicht.
— intermedia Link.	Mittleres Vergißmeinnicht
— arvensis. Sibth.	Brachvergißmeinnicht.
— arvensis multicaulis.	Vielstengliches Brachvergißmeinnicht.

Die Vergißmeinnichtarten für die Flora Deutschlands des Herrn Jacob Sturm,

gezeichnet und beschrieben

von

H. G. Ludwig Reichenbach.

Dr. d. Philos. Medic. Chirurg. Prof. d. Naturg. u. Botanik an der Kön. med. chir. Acad. in Dresden; Inspector des Kön. Sächs. zoolog. u. mineralog. Museums; der Kaiserl. Leopold. Carol. Acad. d. Naturf. der Kais. Russ. Soc. d. Naturf. zu Moskau, d. Leipz. Linneischen, d. Leipziger, Wetterauischen, Marburgischen, Altenburgischen naturf. Gesellsch. d. Kön. Baier. botan. Ges. in Regensburg, d. Grosherz. Weim mineralog. Gesellsch. zu Jena, des Kön. Baiersch. pharmac. Vereins, d. Ges. für Natur- und Heilkunde in Dresden, der ökonom. Ges. zu Leipz u. s. w. Mitglied und Ehrenmitgliede.

Myosotis. Echinospermum.

mit XVII. illum. Kupfert.

Nürnberg, 1822.

ei Jacob Sturm.

MYOSOTIS.

Vergißmeinnicht.

A. Methode.

Classe. Familie. Ordnung. Gymnospermae tetraspermae: asperifoliae Herm.
Petalosae gymnospermae. Chrstph. Knaut.
Gymnotetraspermae asperifoliae Boerh
Asperifoliae. Raj.
Regulares monopetalae. Riv.
Monopetalae uniformes. Chrstn. Knaut.
Pentantherae Ludw.

Simplices infundibuliformes. Tournef.
Pentandria. Monogynia Linn.
Borragineae Iuss. Adans. Vent. Decand.
Asperifoliae Linn.
Asperifoliae I. Borragineae Spreng.
Asperifoliae I. nuciferae Lehm.
Asperifoliae I. cum acheniis Schrad.

Gattung. Echium et auricula muris C. Bauh. pin. p. 254.
Lithospermum Tournef. inst. p. 137.
Scorpiurus Knaut meth. p. 38. Hall. en hel. 519. en. Gött. 221.
Echioides Mönch. meth. p. 416.
Heliotropium Ludw. def. gen. pl. ed. 1. p. 12. Boehm. Lips. n. 32.
Myosotis Dill. pl Giess. 99.
— Linn. gen. n. 192.
— Boehm in Ludw. def. ed. 2. p. 21.
— Schreb. gen. n. 240.
— Iuss. gen. ed. Par. p. 131.
— Schk. bot. Handb. I. p. 94. t. 29.
— Hedw. gen. pl. p. 93.
— Rob. Br. prodr. I. p. 494.
— Spreng. Anleit. II. p. 446. (excl. Gärtn.)
— Lehm. asperif. I. p. 78.
— Roem. et Schult. syst. veg. IV. p. XI.
— Reichenb. amoen. bot. Dresd. I.

Character der Gattung.

Blumenkrone präsentirtellerförmig, ausgebreitet oder offenstehend; Gewölbschuppen am Schlund; Saamen eiförmig, an der Basis flach genabelt, auf der Oberfläche vollkommen glatt.

Verwandschaft.

Anchusa, die nächstverwandte Gattung, unterscheidet sich durch unebene Saamen mit schiefstehender Keimgrube. Echinospermum ist durch stachlige Saamen weiter entfernt.

Arten. Linné führte nur eine deutsche Art als M. scorpioides auf, denn die andere M. Lappula gehört nicht mehr in dieselbe Gattung. Unter M. scorpioides waren aber mehrere Arten begriffen, Mönch theilte sie in perennis und annua, Roth in palustris und arvensis, allein bald sahe man daß eine dieser Eintheilungen so unzureichend war als die andre, und spätere Schriftsteller entwickelten noch mehrere Arten. Die Kennzeichen blieben immer schwankend, daher noch bis jetzt die Urtheile über Art und Abart höchst wiedersprechend, und die Beschreibungen und Diagnosen unzu-

verläßig sind, wozu noch gerechnet werden muß, daß nur äußert wenige und sehr unvollständige Abbildungen existiren, welche auf die wahren Artkennzeichen keine Rücksicht nehmen. Unsre Zeichnungen und Beschreibungen sind auf wiederhohlte Beobachtungen der lebenden Natur, und auf Vergleichung einer unzählichen Menge Exemplare gegründet. Die Kennzeichen welche standhaft erschienen, enthält beigefügte Tabelle. Jedoch ist zu bemerken, daß bei dem Trocknen die Kelche sich mehr zusammenziehen als Blumenkrone und Griffel, und daß sie dann zu diesen beiden Organen in einem kürzeren Verhältniß erscheinen. Durch das Preßen werden auch alle geschloßne Kelche in offne verwandelt, wer also natürliche Exemplare haben will, der muß die beiden letzten Arten gar nicht preßen. Uebrigens ist keine Art vor der Ausbildung der untersten Fruchtkelche mit Sicherheit zu bestimmen. Alle Verbesserungen unserer Arbeit, welche sich auf sachkundige Beobachtungen gründen, werden wir dankbar empfangen.

B. Naturgeschichte.

Form. Wurzel: einfach, wenig befasert, oder sehr faserig, gerade oder schief absteigend, oder horizontal, mit oder ohne Ausläufer. Stengel: einer oder mehrere, an der Basis wurzelnd oder nicht, saftig oder

zähe, kantig, hohl, aufrecht oder aufsteigend, die Seitenstengel immer aufsteigend, einfach oder ästig, Aeste aufrecht, abstehend, gerade, aufsteigend, engstehend oder weitschweifig. Blätter: dünn oder etwas saftig, sitzend, gestielt, dreinervig, eilanzetförmig, lanzetförmig, linienförmig, verkehrt eiförmig, spathelförmig, stumpf, spitz; flach oder etwas an den Rändern umgebogen, abwechselnd oder fast gegenüberstehend, dachziegelförmig, nahe beisammen oder entfernt stehend, aufrecht, abstehend, horizontal, abwärts gerichtet, matt oder glänzend. Blüthenstand: Trauben, einfach oder verbunden, kurz (viel kürzer als der Stengel,) lang (beinahe so lang als der Stengel) sehr lang (länger als der Stengel;) gipfel- oder achselständig, zur Blüthezeit aufgerollt, späterhin immer länger werdend, aufsteigend oder gerade, steif, schlaff, schnurgerade, aufrecht, abstehend, nackt oder an der Basis beblättert, viel oder wenigblumig. Blumenstiele: abwechselnd zweireihig einseitig oder zweiseitig, fadenförmig, sehr kurz (kürzer als der halbe Kelch,) kurz (so lang als der Kelch,) lang (etwas länger als der Kelch,) sehr lang (doppelt und noch mehr länger als der Kelch;) aufrecht, abstehend, horizontal, abwärts gebogen. Kelch: einblättrig, glockenförmig, zur Blüthezeit klein und wenig gespalten, zur Fruchtzeit größer gewachsen und tiefer gespalten, oft von veränderter Gestalt; fünfzähnig, fünfspaltig, fünftheilig, Zähne, Abschnitte oder Theile eiförmig, lanzetförmig, linienförmig; gleich, ungleich; stumpf, spitz; nach innen gebogen (Kelch ge-

schlossen,) aufrecht (Kelch zugänglich,) nach außen gebogen (Kelch offen.) Blumenkrone präsentirtellerförmig, Röhre walzenförmig, weit, eng, kurz (kaum halb so lang als der Rand,) lang (länger als der Rand;) Rand fünflappig, tief oder seicht gespalten, offenstehend oder flach ausgebreitet, Lappen gleichbreit, oder fast kreisrund, ausgekerbt oder ganz; von dem Schlunde an nach jedem Einschnitte zu befindet sich bey den Arten deren Blumenkrone flach ausgebreitet ist eine kleine erhabene weiße Längsfalte, die nur offenstehenden Blumenkronen sind bis an den Schlund eingeschnitten, daher diese Falten fehlen. Gewölbschuppen 5. jede über einem Staubgefäß, an der Oeffnung der Röhre eingefügt, rundlich, hochgewölbt, vorn flach, oben seicht ausgekerbt, unten offen, gelb nur in einer Art roth, nahe beisammenstehend, bie Oeffnung der Röhre nicht verschließend, so daß man die Narbe und bei den größeren Arten die Antheren sieht. Staubgefäße 5. Staubfäden sehr kurz, innwendig auf oder über der Mitte der Röhre eingefügt. Staubbeutel länglichrund oder lanzetförmig, zweifächrig, der Länge nach aufspringend, schildförmig aufgesetzt, so wie der Saamenstaub gelb. Fruchtknoten 4. auf dem Fruchtboden um den Griffel herum, kurz eiförmig, glatt. Pistill 1. Griffel zwischen den Fruchtknoten dem Fruchtboden eingefügt, fadenförmig, kurz (kaum halb so lang als der Kelch,) mittelmäßig (wenig kürzer als der Kelch,) lang (länger als der Kelch,) daher eingeschlossen oder hervorragend. Nar-

be topfförmig, fast schildförmig. Frucht: vier auf dem Fruchtboden nackt aufsitzende Saamen, als einfächrige, eiförmige Achenien oder Nüßchen zu betrachten, auf der Vorderseite der Länge nach kielförmig, auf der hintern gewölbt, die Ränder etwas hervorstehend, vollkommen ganz oder fein doppeltgekerbt, die ganze Oberfläche übrigens vollkommen glatt, glänzend; an der Basis ein flacher Nabeleindruck, die Keimwarze zweilappig, Läppchen länglichrund, das hintere größer. Schale hart, Saamenhaut einfach, dünn, durchsichtig, Eiweiß fehlt, Embryo verkehrt, weißlich, Cotyledonen dünn, fast kreisrund, aussen gewölbt, innen glatt, Würzelchen nach oben, kurz schnabelförmig.

Leben. Die Vergißmeinnichte sind die Zierde der Wälder und Felder, üppig finden sie sich an sprudelnden Quellen und auf saftigen Boden, dürftig dagegen erzeugt sie troknes Erdreich und dürres Gestein. Die Wurzel ist ☉, ♂ oder ♃, die Stengel also immer einjährig. Die Saamenpflänzchen erzeugen sich bei den einjährigen Arten im ersten Frühling, bei den zweijährigen und perennirenden vor dem Winter. Erstere wachsen sehr schnell und blühen im April, Mai, Juni, letztere vom April bis zum Herbst. In warmen Sommern erscheinen erstere zum zweitenmale im Juli und August. Während des Blühens verlängern sich die anfangs spiralförmig zurückgebogenen, (nur bei M. sparsiflora geraden) Blüthentrauben, die Blu-

men blühen regelmäßig nach einander von unten an, werden jedoch immer kleiner; die Farbe der Blumenkrone ändert sich bei einigen Arten von rosenroth in Himmelblau, und von ockergelb in Himmelblau. Die Blumenstiele sind während des Blühens aufrecht. Der Schlund der Blumenkrone ist mit fünf hochgewölbten gelben Schuppen besetzt welche nur in einer Art roth werden, und zur Beschützung der Staubgefäße über diesen stehen, einen am Schlunde geschlossenen, in der Mitte aber offenen Kränz bilden. In der Knospe liegen die Blumenabschnitte von der Seite übereinander gewickelt (aest. convolutiva,) während des Aufblühens breiten sie sich aus, und werden offenstehend oder sie legen sich flach auseinander. Die Narbe steht bei einigen Arten höher als die Staubbeutel, wo also die Befruchtung nicht wie in vielen Blumen durch mechanische Berührung der Theile während des Oeffnens der Blume, sondern nach dem Oeffnen durch Insecten geschieht, dieses Geschäft verrichten ungemein kleine Dipteren, (fast noch kleiner als diejenigen welche der Naturbeobachter in dem Cynanchum Vincetoxicum täglich antreffen kann,) indem sie die am innern und untern Rande honiggebenden Schuppen, den drüsigen, honigabsondernden Fruchtboden besuchen. Die Befruchtungssäfte werden dem Fruchtknoten vom Griffel durch den Fruchtboden zugeführt. Nach geschehener Befruchtung fällt die Blumenkrone und bald nachher der Griffel ab, der Blumenstiel neigt sich, die Fruchknoten schwellen an, der Kelch wächst, bekömmt

tiefere Einschnitte und bei einigen Arten eine unregelmäßige zweilippig scheinende Form (wie die Kelche mehrerer rachenblumiger Pflanzen,) wenn er vorher regelmäßig war. Die Richtung seiner Zähne ändert sich bei einigen, so daß sie sich zusammenneigen oder auseinanderweichen, bei der unregelmäßigen Form beugen sich alle nach oben, und die untern sind länger. Die Saamen werden vor der Reife perlgrau etwas scheckig, dann glänzend schwarz, die Keimgrube bleibt weiß, sie lösen sich dann ab und fallen aus, indem sich der sehr dünne Saamenfaden trennt. Bedeckung: das Kraut ist steifhaarig, langhaarig, zottig, strieglich (angedrückt borstig,) hackerig (hackenborstig,) die Borsten stehen auf drüsigen Würzchen, welche bei dem Absterben weiß und callös werden, die Haare kommen aus der bloßen Oberhaut. Die Richtung der Borsten und Haare ist: angedrückt, aufrecht, abstehend, horizontal, abwärtsgebogen, rückwärtsangedrückt (rückwärts strieglich,) an den Blatträndern und Kelchen: gewimpert, die auf trocknem Boden wachsenden Arten sind mehr behaart als die auf feuchten, da sie mehr Feuchtigkeit aus der Luft durch die Haare anziehen müßen als jene, bei denen dies durch die Wurzeln geschieht. Jedoch behält eine und dieselbe Art bei veränderten Standort dieselbe Behaarung bei, nur scheinbar ist sie geändert, da die saftigen Stengel und Blätter und die ausgebreiteten Aeste welche der feuchte Boden erzeugt, nur als ausgedehnt angesehen werden müßen, so daß die Haare durch diese Ausdehnung entfernter zu

stehen kommen, indem sie ihrer Frequenz nach dieselben sind, so wie auch ihre Form und Richtung dieselbe bleibt.

glatt,
Blumenkrone:

- offenstehend, Fruchtkelche:
  - geschloßen, Blumenstiele:
    - sehr lang: . . intermedia. Link,
    - sehr kurz: . . arvensis Sibtz.
  - zugänglich, Griffel:
    - sehr kurz: . . collina Ehrh.
    - sehr lang: . . versicolor. Rth.
- flach
  - ganzrandig, Furchtkelche:
    - regelmäßig:
      - hackerigt Blumenstiele:
        - aufwärts: . . lithospermifolia. Horn.
        - abwärts gebogen: . sparsiflora. Mik.
      - strieglich, Stengelhaare:
        - lang: . . . silvatica Ehrh.
        - horizontal: . . suaveolens. Kit.
        - angedrückt: . . cespitosa Schulz.
    - unregelm[äßig]
      Blüthenkr[one]

M y o s o t i s.

Saamen am Rande gekerbt: . . . . nana. Vill.

Saamen am Rande ausgebreitet, Lappen: ausgekerbt, Fruchtkelche: 5 zähnig, Stengelhaare: abstehend: . . palustris. With.

angedrückt: . . strigulosa. Rchb.

5 spaltig: . . . . . repens. Donn.

...ßig, ...uben: kurz: . . . alpestris Schmidt.

MYOSOTIS nana. Vill.

Vill. Delphi. II. p. 459 t. 13. Roem. et Schult. IV. p. 106. Lehm. p. 103. — tergloviensis Hacq. pl. alp. Carn. p. 21. — pauciflora Vitm. summ. pl. I. p. 381.

Zwergvergißmeinnicht.

Wurzel ♃. holzig, dunkelbraun, theilt sich in mehrere Stengel rasenförmig, diese steigen auf, sind sehr kurz, an der Basis dicht dachziegelförmig beblättert, die Blätter etwa 1/2 Zoll lang, und 2 Linien breit, lanzetförmig, nach beiden Enden gleichförmig abnehmend, spitzlich, ziemlich fest, blaßgrün, auf beiden Flächen und am Rande noch dichter zottig. Die Blumen stehen entweder einzeln in den an der Spitze des Stengels rosenförmig angehäuften Blättern, oder sie bilden gewöhnlich eine kurze 2—4 blumige Traube, welche sich 1—3 Zoll über die Blattrose erhebt, rund und zottig ist, und auch noch unten ein paar Blätter trägt. Blumenstiele kurz, Kelche fünftheilig, Abschnitte linienförmig, stumpf abgerundet, aussen und am Rande zottig, immer offen. Blumenkrone groß, flach

ausgebreitet, wohlriechend, Röhre so lang als der Kelch, fast farblos, Rand kaum länger als die Röhre, höchst lebhaft himmelblau, seine Abschnitte rund, Schuppen und Staubbeutel gelb. Griffel kurz. Saamen eyförmig, glatt, etwas dem 3 eckigen sich nähernd, an den Aussenrändern mit einer doppelten Reihe Kerbzähne versehen, durch welche die aneinanderliegenden Saamen in einander greifen.

Wächst auf den Tyroler, Kärnthner und Krainer Alpen. Was Schmidt in seiner Flora Boëmica dafür ausgiebt, und in den Sudeten gefunden haben will, war wahrscheinlich, wie so viele seiner Pflanzen, ein verkrüppeltes Exemplar einer andern Art, denn die genaueren böhmischen Botaniker Pohl und Presl nahmen sie nicht auf. Blüht im May, Juni.

Fig. a. Ein ganzes Exemplar. B. Kelch. C. Derselbe geöffnet mit Fruchtknoten und Griffel. D. Blumenkrone geöffnet mit den Gewölbschuppen und Staubgefäßen E. Staubgefäß. f.F. Saame, unreif. G. Derselben von der Seite. H. Stück vom Stengel. i. Blatt von unten gesehen.

V.1.

Myosotis nana Vill.

L. Reichenbach del.

Fünfte Classe. Erste Ordnung.

MYOSOTIS palustris With.

Bot. arrang. p. 225. Roth. germ. I. 87. II. 221. scorpioides Wild. sp. I. p. 746. perennis Mönch. hass. n. 154. Decand. Fl. franc. n. 2725. α. III. p. 629.

Sumpfvergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteter Blumenkrone, ausgekerbten Lappen derselben, fünf zähnigen Fruchtkelchen, abstehenden Stengelhaaren.

Wurzel ♃. horizontal, braun. Stengel, einer oder mehrere 1/2 bis 1 Fuß hoch und darüber, an der Basis meistens mit Ausläufern versehen, aufsteigend, fünfkantig, hohl, saftig, mit abstehenden Haaren besetzt, etwas ästig, Aeste kurz, aufsteigend, abstehend, mit abstehenden Haaren besetzt. Blätter fast zungenförmig, saftig, an den Rändern der Spitze etwas umgebogen, an den jungen Stängeln und Zweigen abstehend, an den alten horizontal, auf beiden Seiten kahl scheinend, kaum sichtbar striegelich, an der Basis undeutlich gewimpert, und so wie das ganze Kraut lebhaft hellgrün. Blüthentrauben verbunden, aufrecht, kurz, höchstens zwanzigblumig, Blumen zweyreihig, kurz gestielt, Kelche gleichförmig fünfzähnig, etwas offen, zur Fruchtzeit größer, die Zähne unverändert, so wie die Trauben mit sehr kleinen angedrückten Borsten versehen, Blumenkrone groß, Röhre so lang als der Kelch, ungefärbt, Rand etwas länger als die Röhre, lebhaft

himmelblau, vor dem Entfalten rosenroth; Abschnitte rundlich etwas eckig ausgekerbt, Falten weiß, Schuppen saffrangelb, querlänglichrund, drüsig, ausgekerbt. Staubfäden sehr kurz, auf der Mitte der Röhre, Antheren lanzetförmig, Griffel mittelmäßig. Saamen länglich eiförmig, spitz, mit erhabenem glatten Rand, glänzendschwarz — Variirt mit weißen, selten mit bleibend rosenrothen, monströs mit grünen Blumenkronen.

Wächst an Quellen, Bächen, Wassergräben, Teichen und Pfützen besonders häufig in Gebürgsgegenden, wo diese Art in Dörfern oft große Plätze überzieht, überhaupt sagt ihr ein kaltes Klima mehr zu als ein warmes. Blüht vom Mai bis August, in den Ebenen ist die Blüthezeit oft schon im Juli vorüber.

Fig. a. Ganze Pflanze. b. B. Blume von vorn. c. Von hinten. D. Blumenkrone aufgeschnitten. e E. Staubgefäß von der Seite. F. Dasselbe von vorn g. G. Kelch. h. Halber Kelch mit Griffel. I. Lage der Haare an der Basis des Kelchs. K. Griffel mit Fruchtknoten. l. L. Saamen. M. Derselbe von hinten. N. Derselbe von der Seite. o. Stück Stengel. p. Stück Blatt von unten gesehen.

V.1.

Myosotis palustris With.

L. Rchb. del.

MYOSOTIS strigulosa. Rchb.

M. lithospermifolia Rchb. amoen. I. sec. Willd. von Hornem.

Gestriegeltes Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteter Blumenkrone, ausgekerbten Lappen derselben, fünfzähnigen Fruchtkelch, angedrückten Stengelhaaren.

Wurzel ♃. horizontal, braun. Stengel 1 Fuß hoch und höher, von der Wurzel aus immer einfach, ohne Ausläufer, selten mit einer Achselknospe, aufrecht, fünfkantig, hohl, zähe, mit angedrückten Borsten besetzt, von der Basis an stahlblau angelaufen. Blätter linienlanzetförmig, nach der Basis mehr verschmälert, abstehend, untere lanzetförmig, gestielt, alle stumpflich, blaßgrün (getrocknet graugrün,) nach vorwärts und auswärts, die untern auf der Unterseite rückwärts striegelich, alle an der Basis deutlich gewimpert. Blüthentrauben, vor dem Aufblühen tief überhängend, am Ende und in den Blattachseln, einzeln oder verbunden, 20—40 blumig, späterhin lang oder sehr lang, aufrecht abstehend, oft fast horizontal ausgebreitet, Blumen zweireihig, ziemlich einseitig, Blumenstiele mäßig lang, späterhin horizontal abstehend, gebogen. Kelch gleichförmig fünfzähnig, Zähne offen, zur Fruchtzeit größer, die Zähne dann tiefer, so wie die Trauben mit sehr kleinen angedrückten Haaren besetzt; Blumenkrone groß, Röhre so lang als der

Kelch, ungefärbt, Rand länger als die Röhre, lebhaft himmelblau, Abschnitte etwas viereckig ausgekerbt, Schuppen saffrangelb, Falten weiß; Staubfäden sehr kurz, mitten auf der Röhre, Antheren lanzetförmig; Griffel mittelmäßig; Saamen länglich eyförmig, spitz, mit erhabenem Rand, glänzend schwarz.

Wächst auf nassen Wiesen mit Orchis latifolia, maculata, Hierac. paludosum, Spiraea Ulmaria, Pedicularis palustris, oder auf feuchten Viehweiden wo Rhinanthus major und minor und d. gl. vorkommen, durch ganz Sachsen. Mai, Juni.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Dieselbe geöffnet. d. D E. Staubgefäße. f. Halber Kelch mit Griffel. G. Lage der Haare an der Basis des Kelchs. H. Fruchtkelch. i. K. Saamen L. Derselbe durchschnitten. m. Stück Stengel. n. Stück unteres Blatt von unten.

Myosotis strigulosa Rchb.

L Rchb del

MYOSOTIS repens Donn.

Donn cat. hort. Cantabr. Sppl. — M. commutata Roem. et Schult. IV. 102.

Kriechendes Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteten Blumenkronen, ausgekerbten Lappen derselben, fünfspaltigem Fruchtkelch.

Wurzel ♃. horizontal, dunkelbraun. Stengel 1 — 1 1/2 Fuß lang, an der Basis niederliegend, kriechend, aus den Blattachseln wurzelnd, dann aufsteigend, sehr stumpf fünfkantig, hohl, zähe, einfach oder mit langen aufrechten Aesten versehen, mit abstehenden kurzen Haaren besetzt, so wie das ganze Kraut gesättigt grün. Blätter dünn, länglich lanzetförmig, nach beiden Enden gleichförmig verschmälert, fast mit einer kurzen drüsigen Stachelspitze versehen, auf beiden Seiten strieglich, Borsten ziemlich stark, auf drüsigen Würzchen stehend, an der Basis deutlich und lang gewimpert, die Seitennerven nahe am Rande bis an die Spitze deutlich verlaufend. Blüthentrauben mäßig lang, am Ende und in den Blattachseln, verbunden, selten einfach, 15 — 20 blumig, aufrecht abstehend, Blumen zweireihig, ziemlich einseitig, Blumenstiele lang, endlich sehr lang, gebogen horizontal. Kelch offen ungleichförmig fünfzähnig, späterhin fünfspaltig, Abschnitte spitzig, alle aufwärts gebogen, so wie

die Trauben mit sehr kleinen aufrechten Haaren äusserlich besetzt. Blumenkrone mittelmäßig, die letzten ziemlich klein. Röhre so als der Kelch, ungefärbt, Rand so lang als die Röhre, blaß himmelblau, Abschnitte etwas viereckig, ausgekerbt, Falten weiß, Schuppen gelb. Staubfäden und Antheren gewöhnlich. Griffel lang. Saamen länglicheiförmig, spitz, glänzend schwarz.

Wächst auf sumpfigen Moorboden in schattigen Wäldern in Sachsen. Juli — September.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. Blume. c. Blumenkrone von vorn. d. Fruchtkelch. E. Derselbe geöffnet. F. Stellung der Haare an der Basis des Kelchs. g G. Saame. h. Stück Stengel. i. Stück Blatt von unten.

Myosotis repens Donn.

L.Rchb. del.

MYOSOTIS alpestris Schmidt.

M. alpestris Schmidt boëm III. p. 26. Hopp. Centur. pl. alp. Willd. En. p. 175. Roem. et Schult. IV. p. 103.

Voralpen Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteten Blumenkronen, deren Lappen ganz sind; unregelmäßigen Fruchtkelchen, kurzen Blüthentrauben.

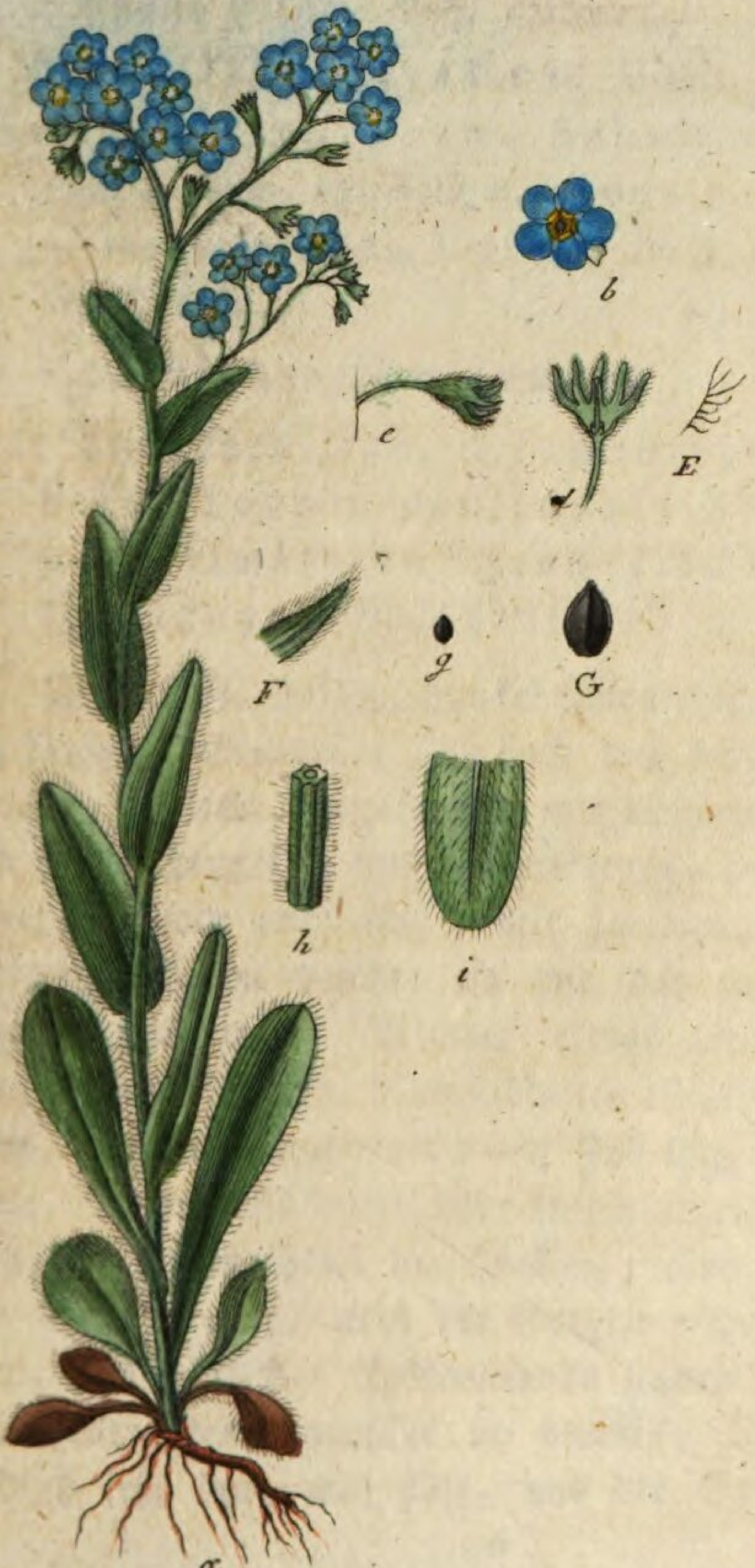
Wurzel ♃. schief, ästig oder einfach, schwarzbraun, lang befasert. Stengel 3 — 6 Zoll hoch, aufrecht, stumpf fünfkantig, hohl, einfach, abstehend horizontal zottig, so wie das ganze Kraut hellgrün. Blätter etwas saftig. Wurzelblätter rundlich spathelförmig, gestielt, Stengelblätter mehr oder weniger breit, 8 — 10, unterste länglich verkehrt eiförmig nach der Basis gleichförmig verschmälert, mittlere und obere eilanzettförmig, stumpflich, die schmalen spitzlich, auf beiden Seiten und am Rande weichzottig, die Nerven an der Basis deutlicher als an der Spitze. Blüthentrauben sehr kurz, 10 — 12 blumig, mehrere Blumen zugleich blühend, am Ende verbunden, und in den Blattachseln einzeln, abstehend, Blumen zweireihig, zweiseitig, Blumenstiele kurz, endlich horizontal. Kelch offen, ungleichförmig fünfzähnig, späterhin fünfspaltig, Abschnitte lanzettförmig spitzig, alle etwas aufwärts gebogen, so wie die Trauben dicht mit sehr kleinen anliegenden silber-

weißen Borsten besetzt; an der Basis des Kelchs sind die Borsten horizontal hakig. Blumenkrone ziemlich groß, Röhre so lang als der Kelch, ungefärbt, Rand so lang als die Röhre, lebhaft himmelblau, Lappen breit, rund, ganz, Falten weiß, Schuppen gelb. Griffel mittelmäßig. Saamen eiförmig. — Sie ist der M. silvatica verwand, behält aber ihre Kennzeichen selbst im Garten aus Saamen erzogen, vollkommen bei.

Die Exemplare welche ich aus den Sudeten (von Tausch) und aus Kärnthen und Salzburg (von Sieber und Hoppe) sahe, stimmen bis auf ein wenig schmälere Blätter, auf das genaueste überein, und Schmidt sagt schon: nuper mihi speimina e Salisb. missa Roem. und Schult. erklären Schmidts Pflanze, Lehmann alle beide für Suaveolens, welche uns verschieden zu seyn scheint. (Folia utrinque villosa, mollia, nec scabra. Schmidt.).

Wächst auf Voralpen in Kärnthen, Salzburg, den Sudeten und dem Isergebürg in Böhmen. Juli.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Kelch. d. Derselbe geöffnet. E. Stand der Haare an der Basis des Kelchs. F. Kelchabschnitt. g. G. Saame. h. Stück Stengel. i. Stück Blatt von unten.



Myosotis alpestris Schmidt.

L. Rchb. del.

MYOSOTIS silvatica. Ehrh.

Ehrh. Herb. 31. Roem. Schult. IV. 102. Lehm. 85. Rchb. amoen. p. 20. — montana Bess. I. p. 142. MBieb. Sppl. 116.

Waldvergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteter Blumenkrone, deren Lappen ganzrandig sind, unregelmäßigen Fruchtkelchen, sehr langen Blüthentrauben.

Wurzel ♃. holzig, dunkel schwarzbraun, vielköpfig. Stengel 1 Fuß hoch und höher, schlank, aufrecht, einzeln oder mit aufsteigenden Seitenstengeln, stumpf fünfkantig, hohl, saftig, einfach oder ästig, mit horizontalen weichen Haaren besetzt, so wie das ganze Kraut dunkelgrün. Blätter etwas saftig, breiter oder schmäler, Wurzelblätter elliptisch, lang, die vorjährigen oft 2—3 Zoll lang gestielt, untere Stängelblätter linienlanzetförmig, in einem Stiel verschmälert, oben an der Basis breiter, nach der Spitze verschmälert, alle spitzlich. Seitennerven undeutlich Blüthentrauben ungefähr 20 blumig, lang endlich sehr lang und steif, aus der Spitze

und den Blattachseln kommend, erstere verbunden, letztere einfach, aufrecht abstehend, Blumen zweireihig, ziemlich einseitig, Blumenstiele lang, ziemlich gerade, abstehend. Kelch offen fünfzähnig, späterhin ungleichförmig fünfspaltig, Abschnitte spitzig, alle aufwärts gebogen, so wie die Trauben mit kurzen aufrecht und abstehenden Häärchen besetzt, an der Basis hakerig. Blumenkrone mittelmäßig, Röhre so lang als der Kelch, ungefärbt, Rand so lang als die Röhre, lebhaft himmelblau, Lappen breit, rund, ganz, Falten weiß, bis an den Einschnitt gehend, Schuppen gelb. Griffel kurz, Saame eiförmig, deutlich gerandet.

Wächst in schattigen Laubwäldern an feuchten Plätzen, in Ebenen und noch häufiger in Gebürgsgegenden. April, Mai, dann einzeln bis zum Herbst in Gebürgen.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Kelch. D. Derselbe geöffnet. E. Stellung der Haare an der Kelchbasis. f. F. Saame. g. Stück Stengel. h. Stück Blatt von unten.

V. 1.

L. Rchb. fec. *Myosotis silvatica* Ehrh.

MYOSOTIS cespitosa Schulz.

Schulz. Starg. sppl. p. 11. lingulata Schz. in litt. uliginosa Schrd. cesp. (Rchb. am cf repens.) Link. en. 1532.

Rasenförmiges Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteter Blumenkrone, deren Lappen ganz sind, regelmäßigen striegelichen Fruchtkelchen, angedrückten Stengelhaaren.

Wurzel ♃. horizontal, stark befasert. Stengel 1—1 1/2 Fuß hoch, aufrecht, ziemlich rund, gewöhnlich von der Basis an langästig, Aeste weitschweifig, aufsteigend, so wie das ganze Kraut hellgrün, und mit sehr kleinen zerstreut stehenden, angedrückten Borsten besetzt. Blätter dünn, breiter oder schmäler, linienlanzetförmig, nach der Spitze zu zungenförmig abgerundet, nach der Basis fast blattstielartig verschmälert, auf beiden Seiten mit wenigen kurzen Borsten gestriegelt, an der Basis kahl, ungewimpert, alle gleichförmig; Seitennerven sehr fein kaum bis über die Mitte sichtbar Blüthentrauben endlich sehr lang, fast gipfelartig gleichhoch, etwa 20 blumig, die meisten einzeln oder ungleich verbunden, und an der Basis beblättert, alle aufsteigend aufrecht; Blumen ziemlich entfernt stehend, zweireihig, zweiseitig, doch im Leben mehr einseitig. Blumenstiele lang, ziemlich gerade, horizontal. Kelch offen, gleich-

förmig fünfspaltig, Abschnitte breitlanzetförmig, stumpflich, mit wenigen kaum sichtbaren äußerst kurzen angedrückten Borsten besetzt. Blumenkrone klein, blaßblau, der Rand kürzer als die Röhre, welche so lang als der Kelch ist. Die Randlappen schmal rundlich, Schlund und Schuppen blaßgelb. Griffel kurz. Saamen kurz eyförmig, spitzig.

In torfigen und schlammigen Boden wo sie bisweilen rasenartig dicht wächst, bei Berlin und Neubrandenburg: Schulz. bei Mennighüffen in Minden: Weihe, bei Leipzig und Dreßden: Rchb. (in den amoenit. mit commutata R. S. vereinigt.) Juni — September.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. B. Blumenkrone. c. Kelch. D. Derselbe geöffnet. E. Haare der Kelchbasis. f. F. Saame. g. Stück Stengel. h. Stück Blatt von unten.

Myosotis cespitosa Schult

MYOSOTIS suaveolens Kit.

Kit. pl. hung. ined. Willd. En. p. 176. Roem. et Sch. IV. p. 102. pyrenaira Pourr. alpina Lap. odorata Poir. Enc. Sppl. VI. p. 44.

Wohlriechendes Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteten Blumenkronen, deren Lappen ganz sind, regelmäßigen striegelichen Fruchtkelchen, horizontalen Stengelhaaren.

Wurzel ♃. holzig, dunkelbraun. Stengel 1/2 Fuß hoch, einfach, aufrecht, etwas dick, stumpf fünfkantig, hohl, saftig, mit horizontalen steifen Haaren besetzt, so wie das ganze Kraut ziemlich hellgrün. Blätter etwas saftig, breiter oder schmäler, auf beiden Seiten und am Rande kurz steifborstig, gestriegelt, Wurzelblätter elliptisch in einen Blattstiel übergehend, untere Stengelblätter sehr lang, ebenfalls in einen Blattstiel verschmälert, obere an der Basis breiter, nach der Spitze schmäler, alle spitzig nnd aufrecht abstehend, an der Basis stark gewimpert, Seitennerveu von der Basis bis zur Spitze

deutlich. Blüthentrauben etwa 12—15 blumig, lang, an der Spitze des Stengels verbunden, und ein oder zwei einzelne aus den obersten Blattachseln, aufrecht abstehend, Blumen zweireihig, zweiseitig, Blumenstiele lang, ziemlich gerade, aufrecht abstehend. Kelch offenstehend, fünfzähnig, dann ziemlich gleichförmig fünfspaltig, außen so wie die keilförmigen spitzigen Abschnitte eben und ganz mit kurzen angedrückten weißlichen Haaren dicht besetzt, eben so die ganzen Trauben. Blumenkrone ziemlich groß, wohlriechend, Röhre so lang als der Kelch: ungefärbt, Rand so lang als die Röhre, lebhaft himmelblau, Abschnitte breit, rund, ganz, Falten bis zu dem Einschnitte, weiß, Schuppen weiß. Griffel kurz. Saame kurz eiförmig, spitzig. (calycibus patentissimis Kit. calyce clauso Lehm. de alpestri.)

Auf Alpen in Ungarn.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Blüthenkelch. d. Derselbe geöffnet. e. Fruchtkelche. F. Kelchabschnitt. G. Haare der Kelchbasis. h. H. Saame. i. Stück Stengel. k. Stück Blatt von unten.

V. 1.

L. Rchb. del.

Myosotis suaveolens Kit.

MYOSOTIS lithospermifolia Hornem.

Horn. hort. hafn. I. p. 1 173. Roem. Schult. IV. p 102.

Mit ausgebreiteten Blumenkronen, deren Lappen ganz sind, regelmäßigen, hackerigen mit dem Blumenstiele aufwärtsgerichteten Fruchtkelchen.

Wurzel ♃ holzig, dunkelbraun. Stengel gegen 1 Fuß hoch, und darüber, mäßig stark, aufrecht, stumpf fünfkantig, hohl, saftig, mit gebogenen auf und abwärts gerichteten Haaren besetzt, so wie das ganze Kraut dunkelgrün. Blätter ziemlich saftig, auf beiden Seiten steifborstig, gestriegelt, Borsten auf deutlichen drüsigen Warzen, am Rande besonders an der Basis stark gewimpert. Wurzelblätter länglichrund, in einen langen Blattstiel sanft übergehend, Stengelblätter linienlanzetförmig, an der Spitze abgerundet, an der Basis breiter, halbumfaßend, dann auf beiden Seiten sanft eingebogen, alle gleichförmig, Seitennerven nicht sichtbar. Blüthentrauben 15 — 20 oder mehrblumig, an der Spitze des Stengels verbunden, aus den Blattachseln einzeln, aufsteigend aufrecht; Blume zweireihig, zweiseitig, Blumenstiele lang, ziemlich gerade, aufrecht abstehend. Kelch offen fünfzähnig, zur Blüthezeit ein wenig unregelmäßig, zur Fruchtzeit regelmäßig, eckig, fünfspaltig, Abschnitte lanzetförmig und deutlich dreinervig, Nerven kielförmig hervorragend und so wie die ganze Basis des übrigens dunkelgrünen, bei der Reife brau-

nen Kelchs hackerig. Blumenkrone groß, Röhre so lang als der Kelch, ungefärbt, Rand so lang als die Röhre, lebhaft gesättigt Himmelblau, Lappen sehr breit, abgerundet, ganz, an der Basis einander deckend, Falten sehr kurz, nicht ganz bis an den Einschnitt, weiß, Schlund weiß, Schuppen gelb. Griffel ziemlich lang, Saamen ellipsoidisch, stumpf.

Die Abbildung ist, um die Sammlung vollständig zu geben, so wie dies in der Fl. dan. und Fl. Austr. bei einem sehr großen Theile geschehen ist, nach einem cultivirten Exemplar gearbeitet. Lehmann sahe die Hornemannische Pflanze aus den Sudeten als alpestris von Schmidt, dessen Beschreibung doch nicht ganz paßt. R. und S. scheinen die Beschreibungen mit suaveolens verwechselt zu haben, da sie der spitzblättrigen Art hakerige, und der stumpfblättrigen striegliche Kelche geben. Unsre Abbildung und Beschreibung ist vielleicht im Stande die Botaniker auch auf diese Art aufmerksamer zu machen, um mehrere Standorte aufzufinden.

Fig. α. Ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Geöffneter Blüthenkelch. d. Fruchtkelch. E. Ein Abschnitt desselben. F. Haare der Kelchbasis. g. G. Saamen.

V. 1.
b
E
c
d
F
g
G
h
i
a
L. Rchb. del.
Myosotis litho- spermifolia Horn.

MYOSOTIS collina. Ehrh.

Ehrh. Herb. 31. Schleich. 21 arvensis. Link. en. 1528. non auct - verna. Opitz. Erh. herb. 31. Schleich. 21.

Mit offenstehender Blumenkrone, zugänglichen Kelchen, sehr kurzem Griffel.

Wurzel ☉. einfach, dünn, schief, befasert, blaßbraun. Stengel handhoch bis groß spannen lang, schlaff aufrecht, aufsteigend oder niederliegend, dünn, stumpf fünfkantig, einfach oder ästig. Aeste lang, schlaff, aufrecht, so wie das ganze Kraut graugrün, und mit horizontalen ziemlich reifen Haaren besetzt. Blätter dünn, breiter oder schmäler lanzetförmig, stumpf, Wurzelblätter klein spatelförmig, gestielt, alle auf beiden Seiten und am Rande weichhaarig. Blüthentrauben sehr lang, oft 2—3 mal so lang als der eigentliche Stengel, an der Spitze des Stengels und aus den Blattachseln meistens einzeln, wenige verbunden, fadenförmig, sehr dünn und schlaff, 15—20 blumig, Blumen entfernt stehend, genau abwechselnd, 2 seitig, Blumenstiele kurz, später horizontal. Kelch zugänglich, ein wenig ungleichförmig fünfspal-

tig, Abschnitte lanzetförmig, spitzlich, mit abstehenden ziemlich langen Borsten besetzt, die Basis des Kelchs ist hakerig. Blumenkrone offen, klein, Röhre länger als der blaßblaue Rand, dessen Abschnitte länglichrund, ganz, Schuppen blaßgelb. Griffel sehr kurz. Saamen elliptisch eiförmig.

Auf dürren Anhöhen vielleicht in ganz Deutschland. Mai. Juni.

Fig. α. ganze Pflanze b. B. Blumenkrone. c. Kelch. D. Derselbe geöffnet. E. Haare an der Kelchbasis. F. Ein paar Kelchabschnitte. g. G. Saamen. h. Stück Stengel. i. Stück Blatt von unten.

V. 1.

Myosotis collina Ehrh.

MYOSOTIS versicolor. Roth.

Roth germ. II. p. 222. Ehrh. herb. Roem. Schult. IV. 105. Lehm. 93. α. Rchb. am. 25. Fl. dan. 583. dextr. (mala.)

Buntblumiges Vergißmeinnicht.

Mit offenstehender Blumenkrone, zugänglichen Kelchen, sehr langem Griffel.

Wurzel ☉. faserig, brünlich. Stengel handhoch bis groß spannenlang, steif aufrecht, schlank, stumpf fünfkantig, einfach, oder an der Basis mit vielen, auf trockenem Boden aufrechten, auf feuchten aber niederliegend aufsteigenden Seitenstengeln versehen. Das ganze Kraut hellgrün, mit abstehenden einzelnen Borsten besetzt. Blätter etwas saftig, breiter oder schmäler, linienlanzetförmig, alle spitzig, nur die Wurzelblätter spathelförmig abgerundet, kurz. Stengelblätter wenig, an der Theilung des Stengels zwei gegenüberstehend, auf beiden Seiten wenig, meistens nur nach der Spitze und den Rändern zu und an der Mittelrippe borstig, am Rande langgewimpert. Seitennerven bis zur Spitze durchscheinend. Blüthentrauben endlich sehr lang, oft 4—6 mal so lang als der eigentliche Stengel, welcher sich nebendem an der Spitze in zwei Trauben theilt, oder nur in eine übergeht, wie die Seitenstengel meistens, dabei noch einzelne Trauben aus den Blattachseln, alle steif, abstehend, in der Jugend

aufrecht. Blumen 20—30 späterhin entfernt, eine gewöhnlich aus der Theilung des Stengels, die übrigen abwechselnd, zweiseitig, Blumenstiele kurz, horizontal. Kelch zugänglich, ziemlich gleichförmig fünfspaltig, Abschnitte lanzetförmig, spitzig, mit abstehenden langen Borsten besetzt, die Basis des Kelchs hakerig. Blumenkrone offen, klein, nach dem Aufblühen schwefelgelb, Schuppen saffrangelb, dann himmelblau werdend, mit karminrothen Schuppenkranz, so daß allemal die gelben Blumen als die jüngsten die obersten, sind. Röhre etwas länger als der Rand, Griffel sehr lang. Saamen eiförmig, spitzig. — Auch cultivirt bleiben die Kennzeichen standhaft, in fettem Boden wird die Pflanze sehr saftig und ästig, oft an der Spitze dreitheilig, dann mit 3 gegenüberstehenden Blättern unter der Theilung versehen. In diesem fetten Zustande wird der Kelch größer, so daß der Griffel nicht deutlich herausragt. Die Blumen unverändert. Die portugisische und spanische M. lutea Cav. ist keinesweges dieselbe, sie hat den Habitus der collina, kurze stumpfe Blätter, blos gelbe Blumen, und ist durchaus mit weißen Haaren besetzt. Unsre Art ist bis auf den heutigen Tag mit einer unbegreiflichen Nachläßigkeit betrachtet worden, sie ist der collina am ähnlichsten, aber durch die angegebenen Kennzeichen immer zu unterscheiden.

Wächst auf etwas feucht liegenden Aeckern und Viehweiden. Mai—Juli.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. c. C. gelbe. d. D. Blaue Blumenkrone. E. Kelch. F. Derselbe geöffnet. G. Haare an der Kelchbasis. h. H. Saame. i. Stück Stengel. k. Blatt von unten.

V.1.

L. Rchb. del. *Myosotis versicolor Roth.*

MYOSOTIS intermedia Link.

Link ap. Günth. v. Schum. pl. sicc. Siles. de Schlechtend. Berl. Schr. VIII. Link enum. h. Ber. 1527. arvensis Bess. et auct. Fl. dan. 583. sinistr. (mala.)

Mittleres Vergißmeinnicht.

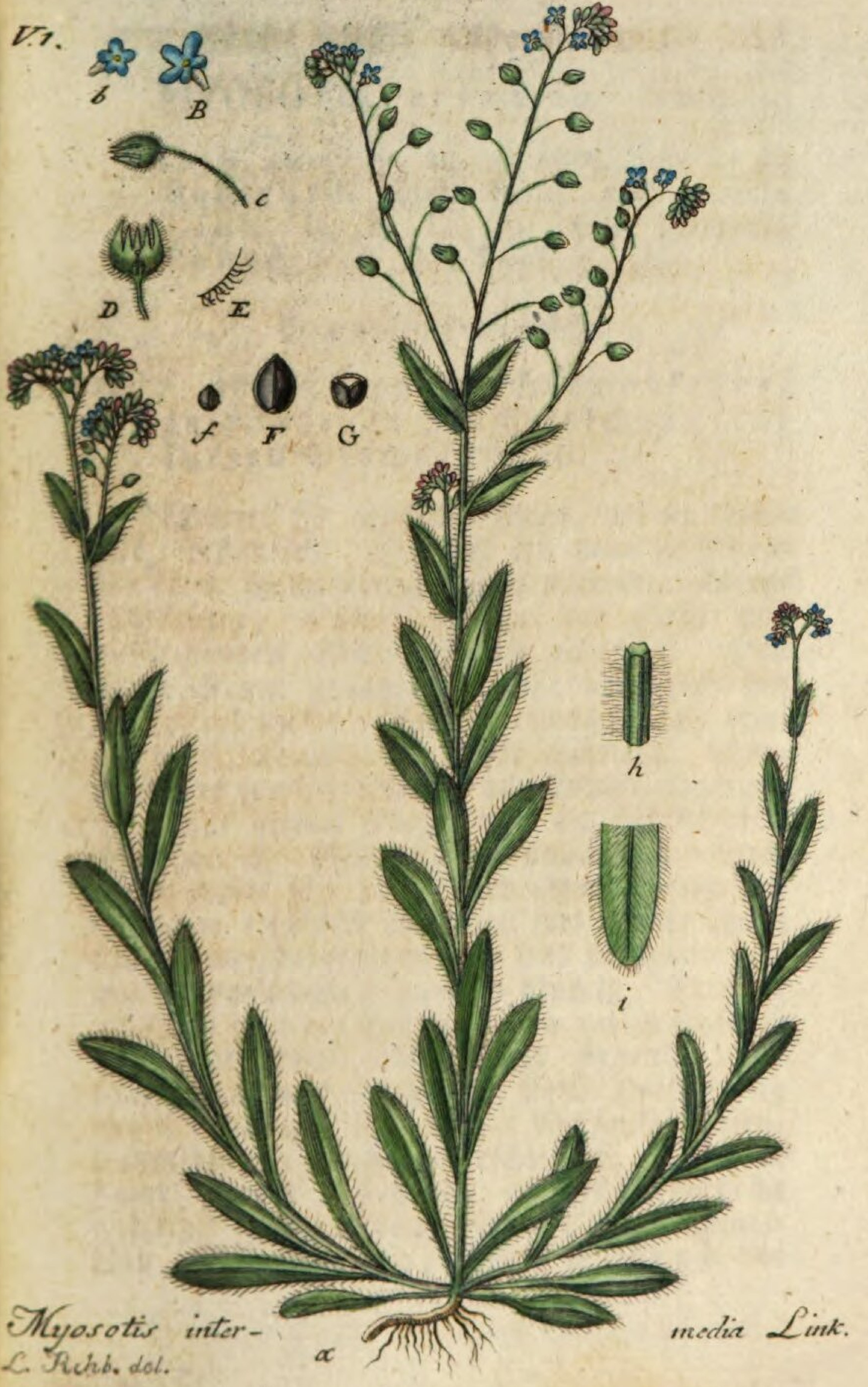
Mit offenstehender Blumenkrone, geschloßenen Fruchtkelchen, sehr langen Blumenstielen.

Wurzel ♂. schief, befasert, braun. Stengel 1 – 1 1/2 Fuß hoch, steif, aufrecht, stumpf fünfkantig, von unten auf gewöhnlich stahlblau angelaufen, einfach, oder an der Basis mit aufsteigenden langen Nebenstengeln versehen. Das ganze Kraut graugrün, dicht horizontal zottig. Blätter etwas saftig, breiter oder schmäler linienlanzetförmig, an der Basis verschmälert, Wurzelblätter gestielt, 10 — 20 Stengelblätter, oberste an der Basis breiter, alle stumpflich, abwechselnd, auf beiden Seiten und an den Rändern dicht weichhaarig. Seitennerven undeutlich. Blüthentrauben kurz, späterhin mittelmäßig nur im Schatten sehr lang, etwa 20 blumig, an der Spitze

des Stengels verbunden, in den Blattachseln einzeln, an der Spitze stark umgebogen, die jungen Blumen dicht gedrängt, die Fruchtkelche entfernt stehend, sehr lang gestielt, zweiseitig, abstehend, ungleichförmig fünfspaltig, geschloßen, dann eiförmig; Abschnitte linienlanzetförmig, abstehend kurzborstig, an der Basis stark hakerig. Blumenkrone offenstehend, klein, himmelblau, vor dem Aufblühen etwas rosenröthlich, Schuppen gelb, Röhre ein wenig länger als der Rand, Randlappen länglichrund, stumpf. Griffel kurz. Saamen eiförmig, spitzig — (Die Kelche in Rchb. am. nach der trocknen Pflanze fälschlich offen beschrieben.)

Wächst in ganz Deutschland auf Aeckern, und fängt bestimmt mit dem Monat Juni an zu blühen, und mit den Juli schließt sich die Blüthezeit. Hier und da kommt sie auch in felsigem Gebüsch und auf Mauern vor, an jenen Orten wird sie weit größer und langästiger.

Fig α. Die ganze Pflanze. b. B. Blumenkrone. c. Fruchtkelch. D. Kelch geöffnet. E. Haare der Kelchbasis. f. F. Saame. G. Derselbe durchschnitten. h. Stück Stengel. i. Stück Blatt von unten.



Myosotis intermedia Link.

L. Rchb. del.

MYOSOTIS arvensis. Sibth

Sibth. oxon. p. 68. et anct, hispida de Schlchtd. Berl. Schr. VIII. stricta Link R. S. IV. p. 104. arenaria Schrd Schulz. Sppl. p. 12.

Brachvergißmeinnicht.

Mit offenstehender Blumenkrone, geschloßenen Fruchtkelchen, sehr kurzen Blumenstielen.

Wurzel ⊙. einfach, schief, wenig befasert, bräunlich. Stengel ein paar Zoll hoch bis klein spannenlang, steif aufrecht, stumpf fünfkantig, einfach oder an der Basis mit aufsteigenden Seitenstengeln versehen. Das ganze Kraut graugrün, dicht abstehend fast horizontal zottig. Blätter etwas saftig, breiter oder schmäler, verkehrt eiförmig, Wurzelblätter spathelförmig, alle stumpf abgerundet, auf beiden Seiten und am Rande dicht weichhaarig. Seitennerven undeutlich. Blüthentrauben sehr lang, der Stengel setzt sich entweder in einen einzelnen fort, oder theilt sich in zwei dergleichen, sie sind späterhin steif und schnurgerade, 20—30 blumig, Blumen oft schon von der Wurzel an in und außerhalb den Blattachseln abwechselnd stehend, fast sitzend, aufrecht abstehend. Kelch gleichförmig tief fünfspaltig, sehr lang, Abschnitte linienlanzetförmig, spitzig, geschloßen, dicht behaart, Haare abstehend, an der Basis dicht hakerig. Blumenkrone offen, klein, himmelblau, Schuppen gelb, Röhre so lang als der

Kelch und Rand, Randlappen kurz abgerundet. Griffel sehr kurz. Saamen eiförmig, spitzig.

Abänderung α. M. arvensis, basiantha, wurzelblüthiges Brachvergißmeinnicht, trägt Blumen schon an der Wurzel und findet sich auf den aller dürrsten Hügeln und in Sandboden überhaupt. Hierzu M. littoralis Stev in M. Bieberst. Sppl. 118.

Wächst in ganz Deutschland häufig auf trocknen sandigen Aeckern, blüht im April und Mai, bisweilen zum zweitenmale im Juli und August weniger häufig. Mehrere Schriftsteller haben außer ihr, welche die gemeinste ist, auch die intermedia für arvensis genommen. Ehrhart hatte die collina (calycib. magis patulis) und die versicolor schon abgesondert in Herb. und gut von arvensis unterschieden, alle Nachfolger verwickelten sie aber wieder.

Fig. a. M. arvensis Sibth. Grundform. C. Blume. D. Blumenkrone. E. Kelch geöffnet. F. Haare der Kelchbasis. G. Kelchabschnitte. h. H. Saamen. i. Stück Stengel. k. Stück Blatt von unten.

Fig. b. M. arvensis basiantha.

V. 1.

a. *Myosotis arvensis* Sibth. b. var: *basiantha*.

L: Rchb. del.

MYOSOTIS arvensis Sibth.

Var. β. multicaulis.

M. ramosissima Roch. ap.. Schult. Austr. I. 366. Syst. veg. IV. 104.

Vielstengliches Brachvergißmeinnicht.

Unter dieser Gestalt erscheint das Brachvergißmeinnicht auf fetten Boden, oder nach feuchter Witterung. Es ist größer und aus der Wurzel kommen eine Menge Seitenstengel welche einfache oder verbundene Trauben tragen. Herr Rochel nannte diese Abänderung M. ramosissima, vermuthete aber daß sie mit collina übereinstimmte, von welcher sie sich jedoch wie wir sehen, durch geschloßne Kelche unterscheidet.

Auf Aeckern häufig in feuchten Frühjahren.

Fig. α. ganze Pflanze. B. Blume. C. Blumenkrone. D Kelch geöffnet. E. Derselbe geschloßen. F. Kelchabschnitte. g. G. Saamen.

Myosotis arvensis var. multicaulis.

L. Rchb. del.

MYOSOTIS laxiflora. Rchb.

Schlaffblüthiges Vergißmeinnicht.

Mit ausgebreiteter Blumenkrone, ausgekerbten Lappen derselben, fünfzähnigen Fruchtkelch, angedrückten Stengel- abstehenden Zweig-Haaren, sehr langen Fruchtstielen.

Wurzel ♃. faserig, im Wasser ein wenig kriechend, braun. Stengel 1—2 Fuß hoch und drüber, von der Wurzel aus einfach, aufrecht, oder (im Wasser) aufsteigend, fast rund, hohl, zähe, mit angedrückten kurzen Borsten besetzt, von unten an so wie das ganze Kraut hellgrün. Zweige aus den Blattachseln, beblättert, abstehend, von langen abstehenden, gekrümmten Haaren rauh. Blätter lanzetförmig, gewöhnlich schmal, selten breit, unterste nach der Basis verschmälert,

stumpflich, obere alle spitzlich, aufrecht abstehend, nach vorwärts kaum bemerkbar und kurz striegllch, Randnerven in die Spitze auslaufend, Rand fast kahl, nur die Zweigblätter an der Basis gewimpert. Blüthentrauben am Ende oder in den Blattachseln, verbunden oder einfach, 20 oder mehrblumig, späterhin lang, aufrecht abstehend, schlaff hin und hergebogen, Blumen zweireihig, fast zweiseitig, Blumenstiele sehr lang, horizontal, etwas gebogen. Kelch kurz, fast halbkuglich, ziemlich gleichförmig, fünfzähnig, Zähne aufrecht, zur Fruchtzeit wenig tiefer, so wie die Trauben mit kurzen angedrückten Börsten besetzt. Blumenkrone sehr groß, Röhre so lang als Kelch, ungefärbt. Rand länger als die Röhre, lebhaft himmelblau, Abschnitte etwas rundlich ausgekerbt, Schuppen saffrangelb, Falten weiß, Staubfäden sehr kurz, mitten auf der Röhre, Staubbeutel lanzetförmig. Griffel sehr lang. Saamen länglich eiförmig, spitzlich, mit erhabenem Rande, glänzend schwarz.

Abänderung. M. laxiflora parviflora. Unterscheidet sich einzig und allein durch die um mehr als die Hälfte kleineren, dunkel-

blauen Blumen. Es kommen mehrere Arten unter dieser doppelten Form vor, wenigstens beobachtete ich es noch von M. palustris, strigulosa, repens, silvatica. Wahrscheinlich findet sich diese Heteromorphie bei mehreren Asperifolien, so wie sie mir bei den Labiaten nach gemachter Aussaat, nicht mehr zweifelhaft ist.

Wächst auf feuchten Waldwiesen, an Waldbächen (mit Parnassia, Spiraea Ulmaria, Chaeroph. hirsutum u. s. w.) in Sachsen: Zettel, Reichenbach. Abänderung zuerst gefunden bei Leipzig: Gerhard, bei Dresden: Reichenbach.

Anmerkung. Wahrscheinlich M. palustris einiger Auct. wie ich vermuthe auch von Roth. Der Diagnose der folgenden Art die früher gedruckt wurde, setze bei: ziemlich kurzen Fruchtstielen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Blumenkrone. c. Blumenkelch geöffnet. d. Fruchtkelch. E. Lage der Haare am Kelch. f. F. Saamen. g. Stück Stengel. h. Stück Blatt

von unten i. Junge Blüthentrauben der kleinblumigen Abänderung. k. Deren Blumenkrone. l. Deren Blumenkelch.

V. 1.
*
*
i
g
h
b
k
c
l
d
E
f
F
α
Myosotis
laxiflora Rchb.
L. Reichenbach del.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,42

Nürnberg 1822

Phyt. 678-1,40/47
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303463-7